

Herwig Unnerstall

Rechte zukünftiger Generationen

Königshausen & Neumann

INHALT

I	Einleitung	17
II	Semantik oder: Wie kann man über zukünftige Generationen sinnvoll sprechen?	25
1	Einleitung	25
2	Methodisches Vorgehen	27
3	Der Begriff „zukünftige Generation“	29
3.1	Die Definition des Begriffs „Generation“	29
3.2	Definition des Begriffs „zukünftige Generation“	32
3.3	Definition der Begriffs „gegenwärtige Generation“	33
3.4	„Diskrete Generationen“	33
3.5	Die „Extension“ und die „Existenz“ einer Generation	34
4	Der Wahrheitswert von Aussagen über zukünftige Generationen und zukünftige Menschen im Präsens	35
4.1	Zum Verständnis zeitlicher Aussagen	35
4.2	Das Problem der nicht-existenten Entitäten	37
4.3	Lösungsvorschläge	38
4.3.1	Klassische Prädikatenlogik	38
4.3.2	„outer-domain-semantics“	39
4.3.3	Freie Logik	40
4.3.4	Superbewertung	42
4.3.5	Dreiwertige Logik	42
4.3.6	Fazit	43
4.4	Konsequenzen an Hand von Beispielen	43
4.5	Ein weiteres Beispiel	46
5	Der Wahrheitswert von Aussagen im Futur und im Imperfekt über „zukünftige Generationen“ als zukünftige Individuen	47
6	Der Wahrheitswert von Aussagen über „zukünftige Generationen“ als Gruppen	51
7	Zwischenergebnis	51
8	Die zeitliche Dimension normativer Aussagen	52
8.1	Einleitung: Das Verhältnis von deskriptiven zu normativen Aussagen	52
8.2	Das Verhältnis von Aussagen über Gebote zu Aussagen über subjektive Rechte	55
8.2.1	Die Definition von (subjektiven) Rechten auf der Grundlage von Geboten	55
8.2.2	Die Definition von Geboten auf der Grundlage von Rechten	57
8.2.3	Exkurs: Die Analyse der Rede von subjektiven Rechte von Alf Ross	58
8.3	Der relationale Charakter von Geboten und subjektiven Rechten	62
8.4	Wie kann eine Gruppe von Individuen oder eine Generation Inhaberin von (subjektiven) Rechten sein?	63
8.4.1	Die Antwort bei der Definition von Rechten auf der Grundlage von Geboten	63
8.4.2	Die nicht-abgeleitete Rede von subjektiven Rechten	67

8.5	Die zeitliche Dimension von Geboten.....	67
8.5.1	Ein Beispiel.....	67
8.5.2	Einige grundsätzliche Bemerkungen zum zeitlichen Verhältnis vom Zeitpunkt der Geltung eines Gebotes zum Zeitpunkt des gebotenen Zustandes und/oder der gebotenen Handlung.....	69
8.5.3	Die Analyse eines Beispiels und Bemerkungen zur zeitlichen Dimensionen von Aussagen über Pflichten.....	75
8.6	Die zeitlichen Dimensionen von (subjektiven) Rechten.....	77
8.7	Wie kann über Rechte zukünftiger Generationen sinnvoll gesprochen werden?.....	80
8.7.1	Die Rede von Rechten zukünftiger Generationen auf der Grundlage der Annahme der Definition von Rechten durch Gebote.....	80
a)	Gegenwärtigen Rechte und Gebote in relationaler Form.....	80
b)	Zukünftige Rechte und Gebote in relationaler Form.....	82
c)	Gegenwärtige Rechte und Gebote in nicht-relationaler Form.....	83
d)	Zukünftige Rechte und Gebote in nicht-relationaler Form.....	86
e)	Zwischenergebnis.....	87
f)	Probleme.....	88
g)	Fazit.....	90
8.7.2	Die Rede von Rechten zukünftiger Generationen und zukünftiger Menschen auf der Basis der Definition von Geboten durch Rechte.....	91
a)	Einleitung.....	91
b)	Das Verletzen eines Rechtes.....	92
c)	Erläuterungen zum Begriff der Verursachung.....	96
d)	Ein Beispiel.....	98
e)	Zwischenergebnis.....	100
f)	Wann ist es verboten, ein Recht zu verletzen?.....	100
g)	Anwendung auf ein zukünftiges Recht zukünftiger Generationen.....	104
h)	Das Problem der Symmetrie von Rechten und Pflichten.....	105
8.7.3	Das „Future Individual Paradox“.....	105
9	Gegenwärtige Rechte Verstorbener und Noch-nicht-Gezeugter in der bundesdeutschen Rechtsordnung.....	107
9.1	Rechte Verstorbener.....	107
9.2	Die Rechte Noch-nicht-Gezeugter im Erbrecht.....	109
9.3	Die Rechte Noch-nicht-Gezeugter in „wrongful life“- Fällen und ähnlichen Konstellationen.....	110
10	Rechte zukünftiger Generationen als gegenwärtige, aber noch subjektlose Rechte.....	115
11	Rechte zukünftiger Generationen als Rechte potentieller oder möglicher Menschen.....	117
11.1	Die Definitionen von „potentieller“ und von „möglicher“ Mensch.....	117
11.2	Rechte potentieller Menschen.....	119
11.3	Bedingte Rechte im Zivilrecht.....	122
11.4	Rechte jetzt oder zukünftig möglicher Menschen.....	122
12	Zusammenfassung.....	126

III Ressourcen oder: Wie kann man den Umgang mit der Umwelt beschreiben? Eine Einführung in die Begriffe: erneuerbare und nicht-erneuerbare Ressourcen, Substitute, komplementäre Güter, Managementregeln, Naturkapital und Tragkapazität.....	132
1 Die Begriffe „erneuerbare“ und „nicht-erneuerbare Ressourcen“ und damit verwandte Begriffe.....	132
2 Arten von regenerierbaren Ressourcen.....	134
3 Substitute und komplementäre Güter.....	137
3.1 Erläuterung der Begriffe.....	137
3.2 Die Substitution von nicht-erneuerbaren Ressourcen.....	140
3.3 Die Substitution von erneuerbaren Ressourcen und Ökosystemen.....	142
3.4 Normative Aspekte der Substitution.....	143
4 Der Begriff des Naturkapitals als physische Größe.....	144
4.1 Nicht-erneuerbare Ressourcen.....	145
4.1.1 Nicht-energetische Ressourcen.....	145
4.1.2 Energetische Ressourcen.....	149
4.1.3 Fazit.....	151
4.2 Erneuerbare Ressourcen als Bestandteil des Naturkapitals.....	152
4.2.1 Produktionsfunktion.....	152
a) Aquatische Ökosysteme.....	152
b) Terrestrische Ökosysteme.....	154
c) Probleme der Aggregation.....	157
4.2.2 Regelungsfunktionen.....	157
4.2.3 Andere Funktionen.....	159
4.2.4 Zusammenfassung der verschiedenen Funktionen.....	159
4.3 Nicht-Ressourcen.....	159
4.4 Aggregation von Größen für nicht-erneuerbare und erneuerbare Ressourcen.....	160
4.5 Fazit.....	161
5 Naturkapital als monetäre Größe: Probleme der Bewertung.....	162
6 Managementregeln.....	169
6.1 Der Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen.....	169
6.1.1 Regeln für energetische Ressourcen.....	169
6.1.2 Regel für nicht-energetische Ressourcen.....	171
6.2 Der Umgang mit erneuerbaren Ressourcen.....	174
6.3 Der Umgang mit der Regelungsfunktionen.....	176
6.4 Das Verhältnis der Regeln nach 6.2 und 6.3 zueinander.....	176
6.5 Fazit.....	176
7 Das Konzept der Tragkapazität.....	177
8 Erhalt des Life-support-system oder des safe-minimum standard.....	178
9 Zusammenfassung.....	178
IV Rechte zukünftiger Generationen innerhalb der Theorie subjektiver Rechte von Alan Gewirth.....	182
1 Einleitung.....	182
2 Kurze theseartige Darstellung des Gedankenganges.....	182
3 Rechte zukünftiger Menschen und zukünftiger Generationen.....	184

3.1	Einleitung	184
3.2	Der Umgang mit erneuerbaren Ressourcen	188
3.2.1	Der Umgang mit der Produktionsfunktion der Umwelt	188
3.2.2	Der Umgang mit der Regelungsfunktionen der Umwelt	192
3.2.3	Der Umgang mit der Trägerfunktion der Umwelt	194
3.3	Der Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen	194
3.4	Die Wohlfahrtsrechte der zukünftigen Generationen	195
4	Zusammenfassung	196
V	Universalisierung und verwandte Prinzipien	198
1	Einleitung	198
2	Darstellung der Prinzipien	198
2.1	Reziprozität	198
2.2	Goldene Regel	202
2.3	Universalisierung bzw. Universalisierbarkeit	204
2.4	Das Verhältnis von Reziprozität, Goldener Regel und Universalisierung	205
2.5	Verallgemeinerung oder Verallgemeinerbarkeit	206
2.6	Der Kategorische Imperativ	206
3	Kritische Diskussion und Präzisierung der Prinzipien	209
3.1	Die normative Fassung der Universalisierung	209
3.2	Die normative Fassung der Goldenen Regel	214
3.3	Die voluntative Fassung der Goldenen Regel	214
3.4	Die voluntative Fassung der Universalisierung	218
3.5	Die Prinzipien der Reziprozität	218
3.6	Das Prinzip der Verallgemeinerung	218
3.7	Der Kategorische Imperativ	219
3.7.1	Der Kategorische Imperativ in voluntativer Fassung	219
a)	„möglich“ als „analytisch möglich“	219
b)	„möglich“ als „naturgesetzlich möglich“	219
c)	„möglich“ als „vernünftig“	220
d)	„möglich“ als „anthropologisch möglich“	220
e)	„möglich“ als „im Einklang mit wohlverstandenen Eigeninteressen“	221
f)	Fazit	221
3.7.2	Die objektive Fassung des Kategorischen Imperativs	221
3.7.3	Der Kategorische Imperativ in bezug auf Maximen	222
4	Verwandte Prinzipien und Überlegungen	228
5	Anwendung der Prinzipien der Reziprozität usw. auf das intergenerationelle Verhältnis	233
5.1	Die Goldene Regel zwischen Generationen in der voluntativen Fassung	233
5.1.1	Probleme des Generationenbegriffs	234
5.1.2	Das Problem der Generationen als handelnde und wollende Subjekte	235
5.1.3	Die Lebensbedingungen einer Generation	237
5.1.4	Welche materiellen Lebensbedingungen werden für eine Generation gewollt oder können gewollt werden?	237
5.1.5	Der Umgang mit natürlichen Ressourcen	239

5.1.6	Fazit.....	240
5.2	Die Goldene Regel in zukunftsbezogener Anwendung auf Individuen verschiedener Generationen	240
5.2.1	Die Beeinflussung der Lebensbedingungen.....	240
5.2.2	Im Umgang mit natürlichen Ressourcen	242
5.3	Die Goldene Regel im Verhältnis von Eltern und ihren Kindern	243
5.4	Exkurs: Die Verpflichtung von Eltern gegenüber ihren Kindern als paradigmatischer Fall der intergenerationellen Verpflichtungen.....	245
5.5	Die anderen Prinzipien in ihren voluntativen Fassungen	248
5.6	Der Kategorische Imperativ in der objektiven Fassung im Verhältnis zwischen Generationen mit besonderer Berücksichtigung des Umganges mit natürlichen Ressourcen.....	249
5.6.1	Analytische Möglichkeit.....	249
5.6.2	Naturgesetzliche Möglichkeit.....	250
a)	Regeln für den Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen.....	250
b)	Mögliche Regeln im Umgang mit der Produktionsfunktion von Ökosystemen	253
c)	Der Umgang mit der Regelungsfunktion	256
d)	Der Umgang mit der Lebensraumfunktion.....	256
e)	Der Umgang mit den Trägerfunktionen.....	256
f)	Der Umgang mit Naturkapital.....	256
g)	Fazit.....	257
5.6.3	Fazit.....	258
5.7	Der Kategorische Imperativ in subjektiver Fassung.....	258
5.7.1	Analytische Möglichkeit.....	259
5.7.2	Naturgesetzliche Möglichkeit.....	259
5.7.3	„möglich“ im Sinne von „wohlverstandenen Eigeninteressen“	259
5.7.4	Fazit.....	259
5.8	Der Kategorische Imperativ in bezug auf Maximen.....	259
5.9	Reziprozität	260
5.10	Die Anwendung der Universalisierung in der objektiven Fassung	260
6	Die Begründung von Rechten zukünftiger Generationen aus der Anwendung dieser Prinzipien	261
7	Exkurs: Der Kategorische Imperativ des Erhaltes der Menschheit von Hans Jonas	262
7.1	„Das Prinzip Verantwortung“: Seine Begründung und sein spezifischer Inhalt in bezug auf zukünftige Generationen	262
7.2	Die Anwendungsfragen des Imperatives	267
7.3	Der Selbstzweckcharakter des individuellen Lebens	269
8	Exkurs: Rationales Eigeninteresse und der Generationenvertrag in der Sozial- versicherung.....	270
8.1	Die Funktionsweise des Rentenversicherungssystems der BRD und seine Idee.....	270
8.2	Die Verallgemeinerung des Umlagesystems in Hinblick auf das Problem der intergenerationellen Verteilung.....	270
8.3	Fazit.....	274
9	Zusammenfassung.....	274

VI Diskursethik	280
1 Einleitung	280
2 Thesenartige Darstellung der transzendentalpragmatischen Diskursethik	280
3 Die normative Stellung zukünftiger Generationen	285
3.1 Zukünftige Menschen als Mitglieder der realen, idealen und/oder trans-	
zendentalen Kommunikationsgemeinschaft(en).....	285
3.1.1 Die reale Kommunikationsgemeinschaft.....	286
3.1.2 Die ideale Kommunikationsgemeinschaft.....	288
3.1.3 Die transzendente Kommunikationsgemeinschaft.....	293
3.1.4 Zwischenergebnis	295
3.2 Konsequenzen aus einer zukünftigen Mitgliedschaft zukünftiger Men-	
schen in zukünftigen Kommunikationsgemeinschaften für die gegen-	
wärtige Kommunikationsgemeinschaft.....	296
3.3 Konsequenzen in Hinblick auf die konkreten Handlungsfelder „Um-	
gang mit erneuerbaren Ressourcen“ und „Umgang mit nicht-erneuerba-	
ren Ressourcen“	301
4 Zusammenfassung	301
5 Exkurs: Die universalpragmatische Version der Diskursethik.....	303
VII Utilitarismus und Rechte zukünftiger Generationen	305
1 Einleitung	305
2 Erläuterungen zum im folgenden zu verwendenden Utilitarismusbegriff.....	306
2.1 Exkurs: Der Hedonismus Dieter Birnbachers.....	306
2.2 Die Definition der utilitaristischen Präferenzrelation.....	307
2.3 Die utilitaristische Präferenzrelation bei Entscheidungen unter Risiko	
und unter Unsicherheit	308
2.4 Gebote und Rechte im Rahmen des Nutzensummenutilitarismus	316
3 Anwendung des Nutzensummenutilitarismus auf intergenerationell bedeut-	
same Zustände.....	319
3.1 Bedingungen des zugrundeliegenden Zukunftsmodells.....	319
3.2 Die Diskontierung zukünftigen Nutzens.....	320
3.2.1 Diskontierung und individuelle Rationalität.....	320
a) Reine Gegenwartspräferenz.....	321
b) Unsicherheit über die eigene Existenz	324
c) Möglichkeit produktiver Investitionen.....	326
d) Fazit.....	328
3.2.2 Die Diskontierung zukünftigen fremden Nutzens	329
a) Allgemeines zur Diskontierung bei verschiedenen Personen	329
b) Intergenerationelle Unsicherheitsdiskontierung.....	332
c) Geringerer Grenznutzen.....	334
d) Intergenerationelle Gerechtigkeit.....	335
e) Unendlichkeit der Nutzensumme.....	336
f) Unkenntnis zukünftiger Präferenzen.....	336
g) Die Existenz eines gesellschaftlichen Zinssatzes.....	336
h) Fazit.....	341
3.2.3 Exkurs: Gleichheit und Gleichbehandlung: Folgt das eine aus	
dem anderen?.....	341

3.2.4	Exkurs: Soll die Menschheit als solche erhalten bleiben?	342
3.3	Der Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen	343
3.3.1	Individuelle Planung.....	343
3.3.2	Intergenerationelle Planung	343
3.3.3	Intergenerationelle Planung mit Berücksichtigung der Kosten	345
3.3.4	Exkurs: Kapital als Ressource oder noch einmal: Die Substitution.....	346
3.3.5	Intergenerationelle Planung mit Berücksichtigung des technischen Fortschritts.....	347
3.3.6	Bedingungen unter Einführung eines Substitutes	348
3.3.7	Handlungsoptionen unter der Bedingung, daß der Existenz von Substituten nur Wahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können	356
3.3.8	Handlungsoptionen unter der Bedingung, daß die Existenz von Substituten unsicher ist	359
3.3.9	Handlungsoptionen für den Fall, daß der technisch verfügbare Anteil der Ressourcenbasis nur mit einer Wahrscheinlichkeit angegeben werden kann oder gänzlich unsicher ist	362
3.3.10	Planung bei Unsicherheit über die Zahl der zukünftigen Menschen	362
3.3.11	Utilitaristische Rechte zukünftiger Generationen auf nicht-erneuerbare Ressourcen.....	365
3.3.12	Utilitaristisch begründete Normen anderer Autoren.....	365
3.3.13	Ein weiterer Versuch der utilitaristischen Rechtfertigung des Verbrauchs nicht-erneuerbarer Ressourcen über die Gleichverteilung hinaus	366
3.4	Der utilitaristische Umgang mit erneuerbaren Ressourcen bzw. den verschiedenen Funktionen der Umwelt.....	366
3.4.1	Individuelle Planung der Produktionsfunktion der Umwelt.....	366
a)	Bei exponentiell wachsender Ressource und endlichem Zeithorizont.....	366
b)	Bei logistischem Wachstum und endlichem Zeithorizont	366
c)	Bei terrestrischen Ökosystemen	367
3.4.2	Intergenerationelle Planung der Produktionsfunktion	367
a)	Bei exponentiellem Wachstum	367
b)	Bei logistischem Wachstum	368
c)	Bei terrestrischen Ökosystemen	368
3.4.3	Die intergenerationelle Planung im Umgang mit den Regelungsfunktionen der Umwelt.....	368
3.4.4	Die intergenerationelle Planung im Umgang mit den Trägerfunktionen der Umwelt.....	369
3.4.5	Exkurs: Die Diskontierung mit der biologischen Wachstumsrate	370
3.4.6	Utilitaristische Rechte zukünftiger Generationen auf erneuerbare Ressourcen	372
3.4.7	Das Problem des verbrauchenden Nutzens von erneuerbaren Ressourcen, insbesondere die Zerstörung der biologischen Vielfalt.....	372
4	Das „Future Individual Paradox“ und seine Lösungen	373
5	Zusammenfassung und Ausblick.....	379

VIII Gerechtigkeit gegen zukünftige Generationen und ihre Rechte bei John Rawls	384
1 Einleitung	384
2 Die allgemeine Theorie der Gerechtigkeit.....	384
2.1 Die Bestimmung der Gerechtigkeitsprinzipien im Urzustand	384
2.2 Die Begründung subjektiver Rechte	394
3 Intergenerationelle Gerechtigkeit	394
3.1 Die Geltung der Bedingungen der Gerechtigkeit im Spiel „Gesellschaft“.....	395
3.1.1 Symmetrie zwischen den Beteiligten	395
3.1.2 Die Knappheit der Ressourcen	396
3.2 Die Anwendung des Urzustandsmodells auf die intergenerationelle Situation.....	397
3.2.1 Der Urzustand als Versammlung aller je existierenden Menschen.....	397
3.2.2 Der Urzustand als Versammlung von Vertretern von Generationen	399
3.2.3 Der Urzustand als Versammlung von Zeitgenossen	400
3.2.4 Die Entscheidung über einen Spargrundsatz nach dem Kriterium: „die Situation der schlechtestgestellten Person in der Menge der jeweils in den einzelnen Generationen schlechtestgestellten Personen“	401
3.2.5 Die Entscheidung im Urzustand von Zeitgenossen nach dem Kriterium „der Durchschnittsnutzen als der Nutzen einer Generation“	406
3.2.6 Der Urzustand als Versammlung von Vertretern von Nachkommenslinien	407
3.2.7 Das „future individual paradox“ und die Zahl der zukünftigen Generationen	409
3.2.8 Kritik an der Änderung der Motivationsannahme.....	409
3.3 Exkurs: Alternative Möglichkeiten der Integration der intergenerationellen Gerechtigkeit in das Rawls'sche Modell.....	411
3.3.1 Die Pflicht zum Aufbau gerechter Institutionen.....	411
3.3.2 Einschränkung des Schleiers des Nichtwissens.....	412
3.3.3 Die individuelle Möglichkeit, Nachkommen zu haben, als Teil der gesellschaftlichen Grundgüter	413
4 Welche Regeln werden für den Umgang mit natürlichen Ressourcen im Urzustand beschlossen?	414
4.1 Das Problem der Zahl der zu berücksichtigenden Generationen.....	414
4.2 Exkurs: Der Umgang mit Ressourcen nach dem Maximinprinzip	415
4.2.1 Der Umgang mit erneuerbaren Ressourcen.....	415
4.2.2 Der Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen	416
4.3 Der Umgang mit Ressourcen zum Aufbau und Erhalt gerechter Institutionen.....	416
4.3.1 Der Umgang mit erneuerbaren Ressourcen.....	416
4.3.2 Der Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen	418
4.3.3 Das Problem der Altlasten	418
4.4 Welcher technische Stand soll bei der Planung vorausgesetzt werden?	418
5 Zusammenfassung	419

IX Rechte zukünftiger Generationen nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland	422
1 Einleitung	422
2 Die zeitliche Dimension des Grundgesetzes	422
2.1 Einleitung	422
2.2 Gegenwärtige Rechte zukünftiger Menschen	423
2.3 Zukünftige Rechte zukünftiger Menschen	424
2.4 Gegenwärtige objektive Schutzpflichten des Staates in Hinblick auf die Interessen der zukünftigen Menschen	430
2.4.1 Das Prinzip des mangelnden Grundes	431
2.4.2 Gleichheit in der Zeit erfordert Gleichbehandlung zukünftiger Menschen in bezug auf die Schutzpflichten des Staates (Art. 3 I GG)	432
2.4.3 Art. 56 GG (Amtseid des Bundespräsidenten)	433
2.4.4 Die Präambel des Grundgesetzes	433
2.4.5 Die natur- oder vernunftrechtliche Deutung der Menschenrechte des Grundgesetzes	434
2.4.6 Art. 20a GG	436
3 Der Inhalt der Rechte auf Existenzsicherung und -erhaltung im Grundgesetz (Art. 1 und 2 II 1 GG) und ihre Konsequenzen in Hinblick auf zukünftige Menschen	436
3.1 Rechte aus Art. 2 II 1 GG als Abwehrrechte	437
3.2 Schutzpflichten aus Art 2 II 1 i.V.m. Art. 1 I 2 GG	437
3.3 Die Pflicht zum Schutz der Menschenwürde i.V.m. mit dem Sozialstaatsprinzip	438
4 Normative Konsequenzen für den Umgang mit erneuerbaren Ressourcen in der BRD	442
4.1 Trinkwasser	440
4.2 Nahrungsmittelversorgung und Bodennutzung	442
4.3 Atemluft	442
4.4 Fazit	443
4.5 Kollisionen mit anderen Grundrechten	443
5 Normative Konsequenzen für den Umgang mit nicht-erneuerbaren Ressourcen in der BRD	444
6 Zusammenfassung	446
X Fazit	450
Literatur	455
Verzeichnis der logischen Symbole	471